

Amts & Intelligenzblatt

für den

Ercheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die gespalne Zeile
oder deren Raum
3 Kr^{uzer}.

No 36.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Mittwoch den 8. Mai 1867.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

An die Königl. Pfarrämter

Nachdem das K. Ministerium des Innern vermöge Erlasses vom 16. v. M. N. 2332. die Circular-Befugung v. 4. April 1866 (vergl. Waibl. Amtsblatt Nr. 33.) durch welche die Ausfolge von Civilstandspapieren an in Frankreich sich aufhaltende oder dahin ausgewanderte Württemberger von einer besonderen Cognition der Oberämter abhängig gemacht wurde, außer Wirkung gesetzt hat, so werden die K. Pfarrämter hievon hiemit in Kenntniß gesetzt:

Waiblingen den 4. Mai 1867.

K. Oberamt. **Säberlen.**

Waiblingen.

Vorladung in Gantsachen.)

In nachbenannter Gantsache wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher an dem vorgeladen, entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraus- sichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schrift- lichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst so- wohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern be- sonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus deren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschrei- bende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekannt- machung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Anschluß- Bescheids.	Bemer- kungen.
K. Oberamts- Gericht Waiblingen.	27. April 1867.	Waiblingen.	Christian Körrlinger, Nagelschmid in Waiblingen.	Montag den 27. Mai 1867. Nachmittags 2 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	

Forstamt Schorndorf.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

**Montag den 13. l. Mts. u. die folgenden
3 Tage**

im Staats-Wald Gläserhalde bei Winterbach:

- 8 Buchen,
- 2 Birken,
- 42¹/₂ Klafter eichenes Scheiter- und
Kloßholz,
- 160¹/₄ Klafter buchene Scheiter und
Prügel,
- 10 Klafter birkenne und erlene
Scheiter und Prügel,
- 107³/₄ Klafter Anbruchholz,
- 14050 Reißach-Wellen,
- 56 Klafter unaufbereitetes Stockholz im Boden.



Zusammenkunft je Morgens 8¹/₂ Uhr
im Schlag.

Schorndorf den 4ten Mai 1867.

K. Forstamt
Mieninger.

Waiblingen. Der Brandschadens-Beitrag v. 1867 ist
mit 4 fr. v. 100 fl. der Stadtpflege zum Einzug zugestellt.
Die einzelnen Gebäude-Besitzer werden aufgefordert, nun-
mehr Zahlung zu leisten.
Den 6. Mai 1867. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Dem Gottlob und Joh. Böster ist zum Verkauf ausgesetzt
¹/₂ Morg. 29 Ath. in der Wurmhalden,
kommt den 20. Mai in öffentlichen Ausschreiben. Mit Gemein-
derath Dppenländer kann ein Kauf abgeschlossen werden.

Waiblingen. **Holz-Verkauf.** Am Mittwoch den
15. d. M. kommen im Stadtwald Viber und Rothen-Stich
32³/₄ Klafter Holz,
2425 Wellen
zum Verkauf. Man versammelt sich Morgens 8 Uhr am
Wald-Garten.
Den 6. Mai 1867. Gemeinderath.

Ein pünktlicher Zinszahler auf dem Lande sucht gegen
gute doppelte Versicherung **400 fl.** anzunehmen. Zu er-
fragen bei der Expedition dieses Blattes.

Oberamt Waiblingen.

Bürg.

Veraccordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende am Schul- und Rathhaus vorzunehmende Bauarbeiten n. war

Maurerarbeit mit	156 fl.
Gypser	91 fl.
Zimmer	60 fl.
Schreiner	38 fl.
Gläser	9 fl.
Schlosser	27 fl.
Delfarbanstrich	18 fl.

werden am **Freitag den 10. Mai Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhaus in Bürg in Abstreich gebracht.
Aus Auftrag

Oberamtswerkmeister
Wälde.

Nemssand-Lieferung.

Die Lieferung von circa 30 Wagen Nemssand auf den Bauplatz des Unterzeichneten wird Demjenigen übertragen, welcher innerhalb 8 Tagen das billigste Offert einreicht.
Waiblingen den 6. Mai 1867.

Werkmeister Wälde.

Waiblingen.

Auf Verlangen einiger guten Freunde, von hier mache ich einem geehrten Publikum die Anzeige, daß ich vom Heutigen an bis zum 15. Mai auch in Waiblingen photographiere und garantiere für gute Ausführung und schneller Bedienung.

J. Weber, Photograph.

von Winnenden,

wohnhaft hier bei Hr. Zimmermstr. Thurner.

Auf Verlangen werden auch Häuser aufs Beste aufgenommen.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Seegelschiffen erster Classe und können Verträge zu den lausenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem obrigkeitlich concessonirten Agenten
Jm. Scheffel in Waiblingen.



Unentbehrlich für jede Familie!

Leopold'scher Brust-Syrup

Die 1/4tel Flasche a 21. die 1/2 be a 39. die 1/1 fl 1. 10 fr.
Sicherwirkendes Hausmittel gegen alle Brust- Hals- und Lungenkrankheiten
von vielen Autoritäten bestens empfohlen
ist nur ächt und frisch zu haben bei

Gustav Becker.

Waiblingen.

Für einen geordneten Menschen, welcher die **Schlosser-Profession** zu erlernen wünscht, ist unter billigen Bedingungen eine **Lehrstelle** offen.

Carl Schäfer, Schlosser.

5 Farren,

im Alter von 1 bis 2 Jahren, theils Plattensched, theils halbwachsig, einfarbig, von starkem Knochenbau hat als überzüglich zu verkaufen
Schorndorf den 5. Mai 1867.



Farrenhalter **Klingler**
z. Adler.

P. P.

Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß die **H. Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin u. Basel laut von uns getroffener Vereinbarung mit denselben **fortab allein** befugt sind, in **Deutschland Annoncen** für die durch unsere Gesellschaft **gepachteten** französischen Blätter zu vermitteln, und sind daher Aufträge **nur an diese** genannte Firma zu richten.

Paris, den 1. April 1867.

Gesellschaft Havas, Laffite Bullier & Cie.

Anknüpfend an vorstehende Bekanntmachung der **Gesellschaft Havas, Laffite-Bullier & Cie.** zu Paris. erlauben wir uns die Herren Inserenten darauf hinzuweisen, daß genannte Gesellschaft von

10 der bedeutendsten Blätter in Paris

(Siècle, Débats, Constitutionne's, Presse, Patrie, Opinion nationale, France, Temps, Pays, Union)

und 200 Provincial-Blättern ersten Ranges

den **Inseraten-Theil** gepachtet hat, so daß Annoncen, welche in diesen Blättern publicirt werden sollen, nicht direct an die Blätter, sondern an die genannte Gesellschaft zu richten sind, daß mithin **Annoncen aus Deutschland** nur dann zur Aufnahme gelangen können, wenn dieselben durch unsere Vermittlung eingeschendet werden.

Nominelle Liste der Provincial-Blätter, in denen auch die bei größeren Anträgen eintretenden, bedeutenden Vergünstigungen genau angegeben sind, stehen gratis und franco bereitwilligst zu Diensten.

Der Wirkungsbereich unserer bisherigen Filiale in Paris ist in Folge dieses Vertrags an die vorgenannte Gesellschaft übergegangen, wohingegen unsere Wiener Filiale nicht durch denselben berührt wird.

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition in
Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin und Basel.

250,000 Gulden Hauptgewinn.

Schon am 1. Juni d. J. findet die Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten großen Selbverloofung statt. Das Capital, welches verlost wird beträgt **120 Millionen 983,000 Gulden**, eingetheilt in:

20 Gewinne a fl. 250,000, — 10 a fl. 220,000, — 60 a fl. 200,000, — 81 a fl. 150,000, — 20 a fl. 50,000, — 20 a fl. 25,000, — 121 a fl. 20,000, — u. s. w. bis zu fl. 135 — niedrigster Gewinn.

Original-Loose werden stets zum billigsten Course abgegeben, um jedoch jedermann die Theilnahme an diesem Glücksspiel zu ermöglichen, so gebe ich Loose für eine Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos 2 Thlr. oder fl. 3. 30 fr.

6 " " " " 17. 30 "

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt besorgt, sowie jede wünschende Auskunft gratis ertheilt durch

das **Lettre-Comptoir**

von

Joh. Geyer,

in Frankfurt a. M.

1 Milchfedel, 1 Fischblatt u. 1 Schweintrog ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Die Betheiligung am Spiele der **k. k. österreich. 1867r Staatsprämienloose** ist in Württemberg erlaubt.

Nächste große Gewinnziehung am

1. Juni 1867.

Hauptgewinne fl. **250,000; 25,000; 15,000; 10,000** etc. etc. Auf diese Gewinne **direct mitspielend Loose** sind zu haben gegen **Anzahlung** von

2 Gulden für ein halbes Loos

4 Gulden für ein ganzes Loos

20 Gulden für sechs ganze Loose

50 Gulden für sechssehn ganze Loose.

Bestellungen mit beigefügtem Betrag, Posteingahlung oder gegen Nachnahme, beliebe man baldigt und direkt zu senden an

A. B. Bing,

Schurgasse 5, Frankfurt a. M.

(Uracher Lager.) In diesem Jahre werden sämtliche Infanterieregimenter und Jägerbataillone das Uracher Lager beziehen, und zwar in nachstehender Reihenfolge: 8. Inf.-Regiment vom 14.—28. Mai, 3. Jäger-Bat. vom 29. Mai bis 11. Juni, 3. Inf.-Reg. vom 12.—26. Juni, 2. Inf.-Reg. vom 27. Juni bis 10. Juli, 6. Inf.-Reg. vom 11.—24. Juli, 2. Jäger-Bat. vom 25. Juli bis 5. August, 1. Inf.-Reg. vom 6.—19. August, 5. Inf.-Reg. vom 20. August bis 2. September, 1. Jäger-Bat. vom 3.—13. Septbr., 7. Inf.-Reg. vom 14.—30. September, 4. Inf.-Reg. vom 1.—16. Oktober. (Schw. W.-Z.)

(Der Stuttgarter Arbeiterbildungs-Verein) hat das große Göhrnische Doppelhaus mit Nebengebäude, Wilhelmplatz Nr. 7, für 76,000 fl. erkaufte und wird dasselbe zu seinen Vereinszwecken eingerichtet. (Schw. W.-Z.)

* * Der **glückliche Gewinner** des ersten Preises in der Pferdemarktslotterie ist der Bauer Georg Müller von Ageroth, Oberamts Gerabronn, mit dem einzigen von ihm erworbenen Loosnummer, der Preis besteht in 1 Landauer aus dem Atelier von Ferd. Münch (Werbh 1200 fl.) 1 paar Geschirre (200 fl.) 1 Fahrpeitsche (20 fl.) 1 paar hellbraune Stuten (1450 fl.) und hat zusammen einen Ankaufswert von 2870 fl.; Den zweiten, einem einspännigen komplett bespannten Viktoriawagen, Ankaufspreis 1828 fl. ein Pflögel von Gmünder in Pforzheim; den dritten, eine zweispännige komplett bespannte Droschke, Ankaufspreis 1229 fl., Posthalter Kröhn von Dehringer; den vierten, ein Fuchswallach sammt Sattel und Zaum, Ankaufspreis 878 fl. 18 kr. wurde aber bis jetzt noch nicht requirirt, der glückliche Gewinner ist also noch nicht bekannt. Man hat schon oft die Bemerkung gemacht, daß die Gewinne nicht an die rechten Leute kämen, dieß kann man gewiß nicht von dem Viehtransportwagen sagen, der im Werth von 284 fl. an den Metzger Hermann in Fellbach Oberamt Camstatt fiel, derselbe hat ihn jedoch wieder dem Verkauf ausgesetzt; Das Gleiche geschah von den glücklichen Gewinnern des ersten und zweiten Preises. Den 30. gewann ein Jünger von Neuhausen a. d. F. und verkaufte denselben, eine 4spännige Droschke, sogleich an einen Stuttgarter Kutcher. Mit dem Erlös zahlt er, wie er freudig erzählte, eine noch auf seinem Häuschen ruhende Schuld von 200 fl., den Rest verwendet er zu Ankauf eines Aders.

Stuttgart. Der glückliche Gewinner des ersten Preises hat denselben bereits um 2000 fl. verkauft. (N. Z.)

* Aus Stuttgart berichtet die „Bürger-Vtg.“: Die Ankunft des über 9 Fuß hohen und überaus kräftigen Riesen Joseph Panoch, gebürtig aus Holsbach in Mähren, welcher auf der Rückreise von Paris nach Wien unsere Stadt passirte und im Hotel Royal übernachtete, verursachte vor diesem einen großen Volksauslauf. Herr Panoch, welcher schon in mehreren Welttheilen seine Riesengestalt zur Schau stellte, ist 27 Jahre alt, überragte schon im 8. Jahre seinen Schulmeister um einen halben Fuß in der Höhe, so daß seiner Mutter, einem mittelgroßen Weibe, dadurch angst und bange wurde. Seine Lebensweise und Reisegesellschaft besteht aus drei Personen,

Für Schlechtpreisende.

Das Resultat einer schönen und geläufigen Handschrift wird in 10 bis 15 Stunden durch einen hier gegenwärtig anwesenden Lehrer erzielt. Lusttragende wollen sich bei der Expedition dieses Blattes einschreiben lassen.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann findet als **Seherlehrling** eine Stelle in der **H. F. Buch'schen** Buchdruckerei.

Waiblingen.

Dachschindeln, um damit zu räumen, 100 Stück zu 5 fr., wie auch einige Wagen voll **Dung**, hat zu verkaufen **Johannes Pfander**, Dreher.

Eine **sonnige Wohnung** hat zu vermieten bis **Jakobi David Pfeil** im Habergäßle.

Auch nimmt meine Frau **Lehrmädchen** an zum **Nähen** erlernen.

auch erlauben ihm seine Mittel ein bequemes Leben, welches indessen durch seine ungewöhnliche Größe immerhin sehr beeinträchtigt wird. Es mag zwar sehr amüsant sein, am Gasfandelaber vor dem Hotel Royal seine Cigarre anzünden zu können, dagegen dürfte es geniren, wenn man sich beim Eingang in das Portal bücken und Abends nach einer mühevollen Reise statt in das Bett sich auf 6 mit Polstern überlegte Stühle legen muß u. s. w. Auf der Eisenbahn überragt Joseph Panoch die Waggon's um eine halbe Kopflänge, aber bei dem Einsteigen und Unterbringen des Riesen in die für gewöhnliche Menschenkinder gebaute Wagen hat es seine Schwierigkeit. Sein Fingerring ist so groß, daß ein Guldenstück ohne Mühe durchgeschoben werden kann und in ähnlicher Proportion sind seine sonstigen Glieder beschaffen. Kein Wunder daß die Stuttgarter, welche den oben der Wahrheit gemäß geschilderten Riesen Panoch ankommen sahen, ihn mit Herrn Lehrer Wauzenberger und seiner Kinderschar vergleichen und die Anwesenheit dieses Enak'sohns das Tagesgespräch bildet.

Von der Blaubeurer Alp, 2. Mai. In Hansen ob Ursprung war ein Mann von Allmendingen bei einem Leichenbegängniß. Auf dem Heimweg wurde er ganz in der Nähe des ersten Orts von einem Tode ereilt, wo er bald nachher aufgefunden wurde. — Am gestrigen Vormittag ging in Seifen eine Frau heiter und wohlgenuth zur Kirche. Kaum aber hatte der Geistliche die Kanzel betreten, als sie vom Schlage gerührt den Geist aufgab. (U. Sch.)

Aus der Vorderpfalz, 4. Mai. Bei uns werden für preussische Rechnung große Mengen **Heu** und **Stroh** angekauft, welche zu Schiff nach Mainz zur Verproviantirung der Festung gehen.

Paris, 1. Mai. Der „Temps“ bringt heute wieder eine große Anzahl von Kundgebungen zu Gunsten des Friedens. Unter denselben verdient eine Adresse der Sektion der internationalen Association von Lyon und Umgegend an die Arbeiter von Berlin und von Deutschland besondere Erwähnung. Es heißt darin: „Diesseits und jenseits des Rheins lassen sich Kannibalenrufe hören. Man sucht jenen alten und absurden nationalen Groll wieder zu erwecken, welcher von jeher das Unglück des Volkes war. Bis wann werden wir denn aufhören, ein Spielzeug des Vorurtheils zu sein, bis wann werden wir denn unsere Söhne und Brüder mit ihrem Blute und ihren Knochen die Schlachtfelder düngen lassen, damit darauf der Despotismus und das Elend keimen?“

Paris, 3. Mai. Man verübert, daß die Kriegsrüstungen nunmehr vollständig abbeholten worden wären. Demnach müssen die Gegennachrichten, welche von Einberufung der Reservisten, von Beförderung von Truppen an den Rhein u. s. w. sprechen, als Vörienmanöver bezeichnet werden. Ferner weiß man, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sr. v. Rouvier, welcher sich sonst immer für den Krieg ausgesprochen hat, gestern zu mehreren mit ihm verkehrenden Persönlichkeiten äußert hat, daß die Erhaltung des Friedens außer aller Zweifel sei. Die Lösung der Frage aber würde darin bestehen, daß, wenn die Conferenz die Ansicht ansprechen sollte

Preußen müsse Luxemburg räumen, Deutschland dann dafür entschädigt werden müßte. (Fr. 3.)

Paris, 4. April. Dem Avenir national scheinen die Friedenshoffnungen noch lange nicht so fest zu stehen, wie das von einigen Seiten her angenommen wird. Weit davon, daß Alles im Voraus übereingekommen wäre, sei im Gegentheil noch durchaus gar nichts arrangirt, und wenn auch der Friede jetzt wahrscheinlich geworden wäre, so dürfe man doch noch nicht behaupten, daß er gesichert sei. Im Laufe der Unterhandlungen werde es noch zu einer Menge von Wechselfällen kommen, ehe der Friede eine vollendete Thatsache sei.

Petersburg, 2. Mai. Ein ausländischer Händler hat kürzlich für französische Rechnung 1180 fette Ochsen in Rußland aufgekauft. Nun ist ihm aber, was viel zu reden gibt, die Ausfuhr derselben verboten worden.

Newyork, 20. April. Die Einnahme von Puebla durch die Liberalen und das Anerbieten, in Queretaro zu capituliren, welches von Maximilian gemacht und von Juárez nicht angenommen worden sein sollte, werden durch neuere Depeschen der Liberalen bestätigt. Die Niederlage Esobetos wird in Abrede gestellt. In Vera-Cruz herrscht das gelbe Fieber.

Der Hammer, oder das Gewissen.

Von Amalia Schoppe.

Fortsetzung.

Wären nicht die Augen der Versammelten nur auf die Reiter gerichtet gewesen, so würde schon in diesem Augenblick die Wahrheit an den Tag gekommen sein, denn mit stieren, wilden Blicken stand Kurt da, seine erbleichten Lippen bebten fieberhaft, seine Kniee schlotterten, die Zähne im Munde klapperten ihm, seine Wangen, eben noch so glühend roth vom Trinken und Tanzen, waren plötzlich mit einer Aschfarbe überzogen, und nur mühsam erhielt er sich, sich gegen eine Mauer stemmend, aufrecht.

„Zhr Heute,“ nahm jetzt einer der Reiter das Wort, „habt ihr nicht vielleicht einen Schuhmacher-Gesellen vorbeikommen sehen?“

„Einen Schuhmachergesellen?“ fragten einige; „ja“ der ist hier, es ist Kurt, Meister Christoph's Gesell, den wir zur Kirmeß geladen hatten und der mit uns bis jetzt getanzt hat.“

„Den suchen wir nicht,“ entgegnete der andere Reiter, wohl aber den Peter, seinen Mitgesellen, der einer schauderhaften Mordthat sehr verdächtig, die Flucht ergriffen hat.“

Kurt athmete aus tiefer Brust wieder frei auf! — So war ihm sein Dubsenküß ganz gelungen, er des Mordes unverdächtig: und der unschuldige Peter als der wahrscheinliche Thäter angesehen!

„Ein Mord?“ riefen jetzt viele Stimmen zugleich, „ein Mord ist verübt worden? wo und an wem?“

„Am Meister Christoph,“ entgegneten die Reiter, „man fand diesen erschlagen in seiner Behausung, und auf seinen im Zorn von ihm entlassenen, lieberlichen Gesellen Peter fällt der größte Verdacht, weil er sich, von Rachsucht entflammt, früher geäußert hat, er werde es seinem Meister schon eintreiben, daß dieser ihn von sich fortjage.“

„Schrecklich! entsetzlich!“ ertönte es rings im Kreise, und die allgemeine Lustigkeit hatte sich plötzlich in Trauer und Gränen verwandelt; Kurt aber war, endlich doch von so vielen wechselnden Gefühlen übermannt, ohnmächtig, besinnungslos zu Boden gesunken.

„Der arme Mensch!“ riefen einige Landleute, ihm zu Hilfe eilend, die Nachricht von der Ermordung seines guten Meisters, dem er schon so lange gedient hat, hat ihn zu plötzlich getroffen; o, er ist ein gar guter, theilnehmender Bursche!“

„So habt ihr von dem Entwichenen in dieser Gegend keine Spur gesehen?“ fragten die Polizei-Beamten nochmals.

„Nein, nein,“ antwortete man ihnen einstimmig, „keinen andern als den guten Kurt, der bis jetzt mit uns getanzt und gejubelt hat; o, hätte er ahnen können, daß man während der Zeit seinen guten Meister ermordete, er würde nicht so vergnügt haben sein können!“

„Wenn er wieder zu sich kommt, so laßt ihn nach der Stadt zurückkehren, wo die arme Meisterin des Trostes und der Theilnahme so sehr bedarf,“ sagte einer der Reiter, auch wird er vor Gericht aussagen müssen, was er etwa über den Peter weiß, denn bei solchen Gelegenheiten kann man nicht genau und ängstlich genug nach allen Umständen forschen.“

Mit diesen Worten entfernten sich die Männer eiligst, um ihre Nachforschungen fortzusetzen, und durch das Bemühen der guten Landleute schlug auch Kurt bald wieder die Augen auf; o Gott, zu welchem Leben erwachte der Glende!

(Fortsetzung folgt.)

* Das **Gutabnehmen** bei der Begrüßung auf der Straße wird wohl von den Meisten, die es täglich unzählige Male üben und erwidern müssen, als eine alberne, lästige und gänzlich nutzlose Pedanterie betrachtet. Es dauert aber bekanntlich lange, bis die Menschen im Ganzen und Großen sich zu dem Entschlusse aufrufen, einem, namentlich im Bereiche der Höflichkeitformen zur Gewohnheit gewordenen Unsinn den Abschied zu geben. Sehr erfreulich ist daher eine in der genannten Beziehung von dem Braunschweiger „Bürgerverein“ ausgehende Anregung.

Die Mitglieder dieses Vereins haben kürzlich einen bereits vor zwanzig Jahren gefaßten Beschluß erneuert, sich des Gutabnehmens auf der Straße zu enthalten, und bitten das Publikum in einer Annonce, „eine Berührung des Hutes oder eine grüßende Bewegung mit der Hand als Ausdruck der Achtung anzunehmen.“ Möchte das Beispiel wirken und auch hier und anderwärts eine gleiche Anregung hervorrufen!

Paris. Das Geheimniß der neuen kleinen Kanone wird so geheim gehalten, daß sogar der Transport getheilt stattfindet; die einen tragen die Rohre, die andern die Löhre.

* Witterungs- und Bauernregeln, welche bestimmt in Erfüllung gehen.

Donnerst im Mai
Ist der April vorbey.

Sonnen sich ein paar Regen im Mai,
Dann sind es allemal ihrer zwei.

Regnet am 30. des Mai'n
Kömt das Witter auch schöner sein.

Mai hüßlich warm und nicht naß
Schmeckt Juna und Alt 'ne frische Maas.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 4. Mai 1867

Getreide- Gattungen.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Niederst. Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel pr. Ctr.	5	30	5	22	5	15
Haber "	5	12	5	10	5	4

Gewicht und Preis von 1 Scheffel
nach den Durchschnittspreisen berechnet:

	D i n k e l		H a b e r	
bester	154 Pfd.	8 fl. 28 fr.	170 Pfd.	8 fl. 50 fr.
mittel	146 Pfd.	7 fl. 49 fr.	162 Pfd.	8 fl. 21 fr.
geringster	140 Pfd.	7 fl. 21 fr.	154 Pfd.	7 fl. 47 fr.

W i n n e n d e n.

Nachtrag zu den Fruchtpreisen v. 2. Mai 1867.

An dem hiesigen Fruchtmarkt vom 2. Mai 1867 hat be-
tragen:

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach
Durchschnittspreisen berechnet:

	D i n k e l		H a b e r	
bester	172 Pfd.	9 fl. 55 fr.	176 Pfd.	8 fl. 48 fr.
mittel	164 Pfd.	9 fl. 21 fr.	160 Pfd.	7 fl. 50 fr.
geringster	148 Pfd.	8 fl. 17 fr.	150 Pfd.	7 fl. 9 fr.

Gold- u. Silber-Cours vom 4. Mai 1867.

Pistolen	9 fl. 44—46 fr.
Friedrichs'dor	9 fl. 57—58 fr.
Holl. 10 fl. St.	9 fl. 50—52 fr.
Ducaten	5 fl. 33—35 fr.
20 Fr.-Stücke	9 fl. 24½—25½ fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 46—50 fr.

„Pferdemarkt-Lotterie“

Gottes Segen nur a flei bisle
bei Gasteyer.